

Antrag der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen und der SPD

Auf geht's ins Weserstadion: bequem, umwelt- und anwohnerfreundlich

Das Weserstadion ist im Vergleich zu anderen Stadien ein besonders zentrumsnaher Standort. Dies begründet Belastungen für die Anwohnerinnen und Anwohner in den angrenzenden, dichtbebauten Wohnquartieren. Mit einer temporären Anwohnerparkzone werden die dort wohnenden Menschen vor Belastungen geschützt.

2,5 Stunden vor Großveranstaltungen im Stadion wird das angrenzende Quartier für den allgemeinen Autoverkehr gesperrt. Die Zufahrten in die Zone werden von der Polizei und einem privaten Sicherheitsdienst kontrolliert. Nur Anwohnerinnen, Anwohner und ansässige Gewerbetreibende mit einer Ausnahmegenehmigung sowie Besucher und Besucherinnen mit Berechtigung für die etwa 1 000 Stadionparkplätze dürfen in die Anwohnerzone einfahren.

Mit der Anwohnerzone sollen die Parksuchverkehre und das Parken der Stadionbesucher in der Nähe des Weserstadions verhindert und so diese Bereiche entlastet werden. Insgesamt hat sich das Konzept bewährt.

Für die Anreise mit dem Auto gibt es Park-and-ride-Angebote und begrenzte Parkkontingente am Stadion. Bei Bundesliga-Heimspielen reisen viele Fans mit der Straßenbahn oder dem Bus, zu Fuß oder mit dem Fahrrad an. Viele kommen mit dem öffentlichen Nahverkehr, der in Bremen besonders besucherfreundlich geregelt ist, da auch Besucherinnen und Besucher aus dem Umland kostenlos zum Weserstadion gelangen.

Direkt am Stadion gibt es im Bereich der Ostkurve und neuerdings auch in der Westkurve gesicherte Fahrradstellplätze. Bremen verfügt nach der jüngsten Erweiterung über 800 solcher Plätze. Nach wie vor werden allerdings vielfach an den Zäunen in den umliegenden Straßen Fahrräder angeschlossen.

Daher stellt sich die Frage, ob bei der Problematik des Fahrradabstellens nicht eine Verbesserung der Situation erreicht werden kann. Dabei könnten bereits vorhandene, mobile Fahrradständer der Stadt genutzt werden.

Die verdichtete Verkehrslage zu Spielbeginn und -ende erfordert von allen Besucherinnen und Besuchern gegenseitige Rücksichtnahme – unabhängig davon, ob diese per Pkw, öffentlichen Personennahverkehr, zu Fuß oder mit dem Fahrrad anreisen. Ein temporäres Fahrradkonzept, das es den Fahrradfahrern ermöglicht, in Laufweite zum Stadion ihre Räder sicher abzustellen, könnte Konflikte zwischen den Nutzerinnen und Nutzern der anderen Verkehrsträger und den Radfahrerinnen und Radfahrern entschärfen.

Die Stadtbürgerschaft möge beschließen:

Die Stadtbürgerschaft bittet den Senat, unter Beteiligung der Bremer Weserstadion GmbH und des Beirats konzeptionell zu erörtern, wie an Spieltagen im Umfeld des Stadions Verkehrsraumkonflikte zwischen Fahrradfahrern und den Nutzern anderer Verkehrsträger vermieden werden können. Dabei ist insbesondere zu prüfen, ob unter temporärer Nutzung der vorhandenen mobilen Fahrradstände eine Verbesserung der Abstellproblematik im Stadionumfeld erreicht werden kann.

Ralph Saxe, Mustafa Öztürk, Dr. Maike Schaefer
und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Arno Gottschalk, Heike Sprehe, Björn Tschöpe
und Fraktion der SPD